Darstellung Maria Theresias auf einem Fingerring : ein bemerkenswerter Bodenfund aus Gipf-Oberfrick

Autor(en): **Reding, Christoph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **69 (1995)**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-747128

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

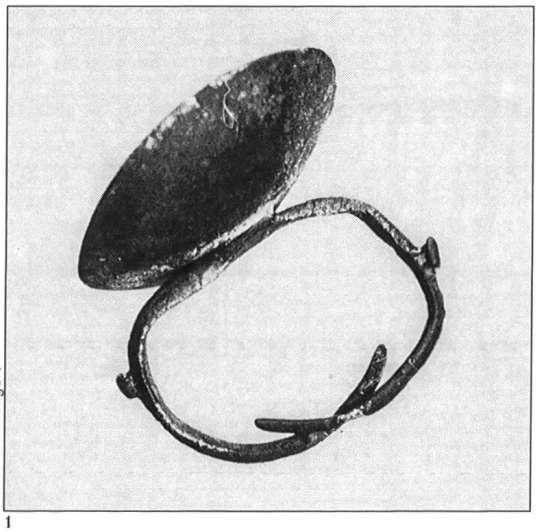
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Darstellung Maria Theresias auf einem Fingerring

Ein bemerkenswerter Bodenfund aus Gipf-Oberfrick

Christoph Reding



1

2

Fotos: Erwin Rigert

Abb. 1
Deutlich ist der kalottenförmige Aufsatz mit ungeprägter Unterseite, auf der Ringspange sitzend, erkennbar.

Abb. 2
Das Porträt zeigt im Profil die Kaiserin Maria Theresia.

Frau Marianne Rebmann, die am Gänsackerweg in Gipf-Oberfrick wohnt, brachte mir letztes Jahr einen Ring, den sie bei Arbeiten in ihrem Garten gefunden hatte, zur Begutachtung.

Material: Buntmetall.
Kalottenförmiger Aufsatz von 23 mm Durchmesser, auf offene Ringspange aufgelötet.

Prägung nur auf der Oberseite, was darauf hinweist, dass es sich nicht um eine umgearbeitete Münze handeln kann.

Die Umschrift lautet:
MARIA THERESIA D[ei] · G[ratia] · REG[ina] · HUNG[aria] · BOH[emia]

Das Medaillon trägt in der Mitte das Profil der Kaiserin Maria Theresia, die von 1740 bis 1780 regierte, in offenbar reiferem Alter, weshalb eine Datierung wohl in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts anzusetzen ist.

Dieser merkwürdige Ring ist ein anschauliches Beispiel für die Präsenz, vielleicht gar Bewunderung der häufig als Landesmutter titulierten Herrscherin im Fricktal, und dies nicht etwa auf einem der üblichen allgemeinen Bildnisse oder auf einer Münze, sondern auf einem ganz persönlichen Schmuckstück.